Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 30 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 100. **Sonnabend, den 29. April 1905** **37. Jahrgang.**

Zur Reform des Strafprozesses.

In der deutschen „Juristenzeitung" werden die Beschlüsse, die von der Kommission zur Reform des Strafprozesses gefaßt worden sind, veröffentlicht. Die Veröffentlichung umfaßt nahezu 9 Spalten. Von der Kommission wurde die Mitwirkung von Laien in der Strafrechtspflege aber nur in der Form der Schöffengerichte als unentbehrlich anerkannt. Darnach sollen gebildet werden kleine Schöffengerichte mit einem Amtsrichter und zwei Schöffen, mittlere Schöffengerichte mit drei Landrichtern und vier Schöffen, große Schöffengerichte mit drei Landrichtern und sechs Schöffen. Die Schwurgerichte werden beseitigt. Gegen alle Urteile erster Instanz wird die Berufung zugelassen, von den kleinen Schöffengerichten an die mittleren, von den mittleren an die großen, von den großen an das aus drei Landrichtern und 8 Schöffen bestehende Gericht. Die Zeugenvereidigung wird eingeschränkt, sie erfolgt erst nach der Vernehmung. Vor Eröffnung des Hauptverfahrens (Anberaumung des Verhandlungstermines oder Erlaß des Beschlusses, wann die Verhandlungen stattzufinden haben) ist dem Beschuldigten unbeaufsichtigter mündlicher Verkehr mit dem Verteidiger gestattet. Der Richter ist weder berechtigt, Einsicht in den Briefwechsel mit dem Verteidiger zu verlangen noch befugt, Mitteilungen zurückzuweisen, deren Einsicht ihm nicht gestattet wird. Die Privatklage wird erweitert, ebenso die Befugnis zum Erlaß eines amtsgerichtlichen Strafbefehles, dagegen wird die Wiederaufnahme des Verfahrens beschränkt. Die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft soll nach Maßgabe des Gesetzes vom 15. Juli 1904 auch denjenigen Beschuldigten gewährt werden, gegen welche das Verfahren vor Klageerhebung eingestellt ist. Mit der Regelung des Strafvollzuges sich zu befassen hat die Kommission abgelehnt, weil hierbei die Neugestaltung des materiellen Strafrechts wesentlich mit in Betracht kommt.

Die Ueberbürdung unserer Schuljugend,

namentlich in den höheren Lehranstalten, bildet seit etwa einem Jahrzehnt zu vielfachen Erörterungen Anlaß. Früher spielte die Ueberbürdungsfrage so wenig eine Rolle wie die besonderer hygienischer Fürsorge in den Schulen. Die geistige Ausbildung wurde vielfach auf Kosten der Körperpflege betrieben. Wie Schreiber dieser Zeilen aus eigener Erfahrung weiß, wurde erst Mitte der siebenziger Jahre, noch dazu auf einem der bekanntesten Gymnasien Preußens, eine provisorische Turnhalle errichtet, indem in einem zu ebener Erde gelegenen Klassenzimmer zwei Balken zur Befestigung einer Reckstange angebracht wurden. Zu jeder Turnstunde wurden Bänke und Tische entfernt, die Reckstange eingeschoben, ein tragbarer Barren, Bock und Pferd aufgestellt, und die Turnhalle war fertig. Im Laufe eines Menschenalters hat sich in der Fürsorge für die körperliche Ausbildung der der Schule anvertrauten Schüler und Schülerinnen viel geändert und gebessert. Wer in den Gewährungen der alten Zeiten groß geworden, gewinnt beinahe den Eindruck, die Rücksichtnahme auf das körperliche Wohl könnte einmal zu einer gewissen Verweichlichung führen. Nicht das Turnen, das kann nicht genug gepflegt werden, wohl aber die Fülle hygienischer Maßnahmen, die zur Anwendung gelangen, und namentlich die peinliche Sorge vor einer gelegentlichen Ueberbürdung. Die Erledigung der Schularbeiten darf eine bestimmte Normalzeit, die für jede Klasse ein- und für allemal festgesetzt ist, nicht überschreiten, die verschiedenen Lehrer haben ihre Aufgaben dem entsprechend zu verteilen. Das ist alles schön und gut; früher war es aber nicht, und es ist auch gegangen. Die neuere Zeit hat nun aber einmal die Nationalarbeitszeit zu ihrem Steckenpferde erwählt; nicht nur in der Schule, sondern auch überall im gewerblichen Leben begegnen wir ihren Spuren. Im Zusammenhang mit der Ueberbürdungsfrage ist auch die der Privatstunden kritisch erörtert worden. Wenn Privatstunden nur sogen. Arbeitsstunden sind, in denen der Lehrer die Anfertigung der aufgegebenen Schularbeiten überwacht und nötigenfalls Fingerzeige erteilt, so wird man gegen solche Nachhilfe kaum etwas einwenden können. Extrastunden dagegen, die die Kinder nach dem Schulbesuch und nach Erledigung ihrer Schularbeiten zu nochmaliger geistiger Anstrengung im Zimmer zwingen, sind unseres Erachtens vom Uebel. Vor Zimperlichkeiten ist aber unter allen Umständen zu warnen, ein tüchtiger Junge muß ebenso eine geistige wie eine körperliche Anstrengung ertragen können.

Lokales.

Schwerte, den 28. April 1905.

** (**Gewerbliche Fortbildungsschule.**) Im Anschluß an die Bekanntmachung in der heutigen Nummer betreffend Aufnahme der neuen Schüler verweisen wir auf einige Bestimmungen des Ortsstatuts der gewerblichen Fortbildungsschule in Schwerte: Auf Grund der Paragraphen 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich sind alle im Stadtbezirk Schwerte wohnhaften oder dort nicht blos vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, letztere, soweit sie in einer besonderen Abteilung des Fabrikbetriebes beschäftigt werden), sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den vom Magistrat festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht endigt mit dem Schlusse desjenigen Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Kuratorium anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können. Zuwiderhandlungen werden nach Paragraph 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

** (**11 851 Anträge auf Konkurseröffnung**) wurden im Jahre 1904 gestellt gegen 11 828 im Jahre zuvor. 7924 Verfahren wurden eröffnet, 1575 Anträge wegen Massenmangels abgewiesen. Leider wird über den Umfang der Konkurse nur mitgeteilt, daß 16,5 vom Hundert „ganz schwere" waren.

)-((**Wiederholte dringende Bitte an die Eltern.**) Immer wieder müssen wir den Eltern unseres Leserkreises die Bitte ans Herz legen, ihre Kinder, namentlich die im vorschulpflichtigen Alter, von den Gleisen der Straßenbahn wegzuhalten. Die Kinder sind bei dem endlichen Frühlingssonnenschein so intensiv mit ihrem Ball oder Kreisel beschäftigt, daß sie trotz stürmischen Läutens der Wagenführer nicht weichen und vielfach gar blindlings vor den Wagen rennen. Noch in der gestrigen Mittagsstunde waren wir Zeuge, wie ein etwa fünfjähriger Knabe in der Hüsingstraße auf eine Handbreit überfahren wäre, wenn es dem Führer nicht noch im letzten Augenblicke gelungen wäre, den Wagen zum Stehen zu bringen. Also, ihr Mütter, achtet auf eure Lieblinge, ehe ihr sie beweinen müßt!

** (**Schöffengericht.**) Als Erster betrat der Fabrikarbeiter St. die Anklagebank. Er war angeklagt, am 30. Dezember 1904 den Wachtmeister Thielke beleidigt und Widerstand geleistet zu haben. Er bekam dafür 3 Wochen Gefängnis. Auch wurde Herrn Thielke die Befugnis erteilt, das Urteil auf Kosten des Angeklagten

---

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 21

Robert Linderer gab sich recht geschickt den Anschein, als bemerke er die Damen erst jetzt, und Meinhold schenkte ihnen keine weitere Beachtung. Den Doktor in die Seite stoßend, fuhr er fort: „Und dort in der Fremdenloge befinden sich auch unsere Diamantenköniginnen von gestern abend. Die Jüngere hat Maß gehalten, obwohl sie von ihrer Umgebung doch noch sehr durch ihren prunkvollen Aufzug absticht, aber die Alte schaut aus, als habe sie eine ganze Diamantenmine angelegt."

Doktor Linderer mußte über diesen etwas starken Vergleich lachen, und Meinhold fuhr fort, seine Scherze über Mrs. Farlow zu machen, bis der Vorhang sich zum zweiten Akte erhob.

Kaum war derselbe beendet, so wandte Meinhold seine Blicke wieder nach der Fremdenloge und sagte: „Wo Tauben sind, fliegen Tauben zu. Der eine Offizier, den die Herrschaften mitgebracht, scheint ihnen eine ganze Anzahl Kameraden zugeführt zu haben."

„Es ist der Hauptmann Düskow, ein Generalstabsoffizier, er war gestern abend auch bei Schoberts," erläuterte Linderer.

„Ja, ja, ich erinnere mich," antwortete Meinhold und fügte ernster hinzu: „Es ist merkwürdig, daß Offiziere, die doch sonst recht schwierig sind, sich auf den Verkehr mit Ausländern einlassen. Wäre Mr. Farlow ein deutscher Eisenbahnunternehmer, ich glaube nicht, daß sie sich so schnell um ihn geschart hätten."

„Herr Schobert hat Mr. Farlow gestern in die gute Gesellschaft eingeführt, das ist mir eine Gewähr für ihn," sagte Dr. Linderer.

„Und das kann sie für uns alle sein," fiel Meinhold ein. „Ich gehöre nicht zu den Leuten, die an einem etwas auffälligen Aeußern Anstoß nehmen, dazu komme ich in der Welt zu viel herum; wenn nur dieser Mr. Farlow . . ."

Er stockte und starrte wieder zu der Loge empor.

„Nun, was ist mit Mr. Farlow?" fragte Linderer interessiert.

Meinhold rief, sich vor die Stirn schlagend: „Ich hab' den Menschen schon gesehen. Ich setz' meinen Kopf zum Pfande, daß ich ihn schon gesehen habe!"

„Das ist ja möglich," wandte Doktor Linderer ein.

„Ich hab' ihn gesehen, aber nicht als reichen Mann, sondern als . . . Ich weiß nicht, wo, aber sicher nicht in Amerika. Ich kann mich nicht besinnen."

Wieder machte der Beginn des Aktes der Unterredung ein Ende. Nach dessen Schluß leerte sich das Theater.

Doktor Linderer verabschiedete sich schnell von seinem Nachbar. Er suchte einen Ausgang zu gewinnen, der ihn schnell und wenig bemerkt ins Freie brachte. Eine seltsame Scheu hielt ihn ab, Frau Schobert und Konradine wissen zu lassen, daß er im Theater gewesen war, oder sich ihnen gar zum Begleiter auf dem Heimwege anzubieten.

Desto mehr beschäftigten ihn auf der Fahrt im elektrischen Wagen nach der Straße, in der er seine Wohnung hatte, die Gedanken an sie. Konradines Bild, wie sie mit rührendem Gesichtsausdruck, so andächtig der Vorstellung beigewohnt, begleitete ihn, und er freute sich auf den nächsten Tag, wo er mit ihr darüber sprechen durfte.

Daneben mußte er aber auch der von Doktor Alfred Meinhold getanen Aeußerung über Mr. Farlow denken. War er wirklich ein Mann, in dessen Vergangenheit arge Dinge lagen? Schien Vorsicht ihm gegenüber geboten?

Linderer beschloß, mit Herrn Schobert darüber zu sprechen.

* * *

Herrschte in den Wohnräumen des Schobertschen Hauses eine mit dem Reichtum des Besitzers nicht ganz übereinstimmende Einfachheit, die sogar mit Spießbürgerlichkeit bezeichnet ward, so war dagegen die Küche mit Erfindungen der Neuzeit reich ausgestattet. In dem großen, hellen, weiß und hellblau gestrichenen, mit Matten belegten Raume befanden sich die vorzüglichsten Vorrichtungen zum Kochen, Braten und Backen und zum Reinigen der Geschirre, sowie Maschinen aller Art zum Hacken des Fleisches, Putzen der Gemüse und Messer, Zerkleinern des Zuckers usw. Auf weiß lackierten, mit gestickten Kanten in weiß und blau verzierten Brettern standen blitzblank geputzte Kessel, Pfannen, Schüsseln aus Kupfer und Zinn, in hohen Schränken mit Glasscheiben war das für den täglichen Gebrauch erforderliche Glas und Porzellan aufgestellt.

Frau Schobert fühlte sich in der Küche und in den daran grenzenden Vorratsräumen als eine Herrscherin im eigenen Reiche, wenn diese Herrschaft auch nicht ganz absolut war. Sie hatte einen nicht ganz kleinen Teil davon an Henriette, die nicht abtreten müssen, und es bedurfte oft eines ziemlich großen Aufwandes von Diplomatie seitens der guten Frau, um ihre Mitregentin bei guter Laune zu erhalten und ihren Wünschen gefügig zu machen.

Am heutigen Sonntage herrschte aber nicht nur Sonnenschein draußen in der Natur, sondern auch in der Schobertschen Küche. Henriette hatte auf die breiten Fensterbretter reichlich Krumen gestreut für die draußen auf dem Hofe auf den kahlen Lindenbäumen sitzenden Spatzen, und sie waren herbeigeflogen und machten sich zwitschernd die guten Bissen streitig. Ein solcher Akt der Wohltätigkeit deutete aber immer an, daß die Küchenfee sich in bester Stimmung befinde. Es war heute Henriettes Sonntag. Sobald sie das letzte Gericht auf den Tisch geschickt hatte, verschwand sie aus der Küche, um sich zum Ausgehen anzukleiden, und sie sah es nicht ungern, wenn ihr beim Bereiten der Speisen Hilfe geleistet ward.

Das tat nun Frau Schobert, und sie hatte sich dazu noch einen Beistand in ihrer Nichte mitgebracht, die in dem eilig beschafften Kattunkleide, mit der weißen Latzschürze und dem kleinen weißen Häubchen auf dem blonden Haar sehr appetitlich aussah und sich erstaunlich geschickt anließ.

„Sie können sich nun anziehen, Henriette, Marie deckt den Tisch und ich sehe nach dem Braten und rühre mit Konradinchen die kalte Citronenspeise ein. Ich weiß, Sie wollen heute etwas früher fort!"

„Bei Blühdorns ist Kindtaufe, und ich soll zum Kaffee kommen, aber deswegen möchte ich doch nicht . ." begann die Köchin mit beifälligem Schmunzeln.

„Aengstigen Sie sich nicht, Henriette, daß ich zu viel verderbe, die Tante wird schon aufpassen, daß das nicht geschieht. Morgen beginnt dann eine regelrechte Lehrzeit bei Ihnen, da können Sie mir auf die Finger klopfen, wenn ich etwas falsch mache," fiel ihr Konradine ins Wort.

„Aber Fräulein Konradinchen, wie werd' ich denn! Es fällt ja kein Meister vom Himmel!" antwortete geschmeichelt und verlegen die Köchin, und die Röte ihrer Wangen spielte ins Violette; zu Frau Schobert gewandt, fügte sie hinzu: „Gnädige Frau meinen also wirklich . . ."

„Ja, ja, Henriette, machen Sie, daß Sie fortkommen, bei

in der „Schwerter Zeitung" zu veröffentlichen. — Wegen Mißhandlung waren angeklagt 1. L. Tr., Fabrikarbeiter, 2. Otto W., Hilfsbremser, 3. H. W. H., Bahnarbeiter. Tr. war angeklagt, den Bahnschaffner Nielissen mit einem Stuhle geschlagen zu haben. Er bekam dafür 30 Mk. Geldstrafe. W. und H. wurden freigesprochen. — Zu 2 Wochen Gefängnis wurde die Frau Gl. aus Westhofen wegen Beleidigung und Mißhandlung gegen die Eheleute Thomas Florin zu Westhofen verurteilt. — Den Wachtmeister Vost aus Westhofen beleidigt zu haben, war der Steinbruchbesitzer M. zu Buchholz angeklagt. 10 Mark Geldstrafe schienen dafür angemessen. — Der Fabrikarbeiter G. G. war angeklagt, dem Westf. Nickelwalzwerk im Jahre 1903 kleinere Beträge unterschlagen zu haben. Er bekam dafür 14 Tage Gefängnis. Jedoch trat hier die bedingte Begnadigung in Kraft. — Wegen Taubenschießens war der Lokomotivführer a. D. W. angeklagt. Er war angeklagt, dem Brieftaubenverein „Blitz" eine Taube weggeschossen zu haben. Er bekam dafür 5 Mk. Geldstrafe.

** **(Zur Warnung)** verdient mitgeteilt zu werden, daß in Deutschland im vergangenen Jahre 200 Menschen beim Nachgießen von Spiritus und Petroleum aus gewöhnlichen Kannen oder Flaschen in den Herd oder Ofen ihr Leben nach schrecklichen Leiden eingebüßt haben.

(‖) **(Aus den evang. Gemeinden.)** Ein Jahr lang besteht nun unser Kindergottesdienst. Es haben sich im Laufe dieses Jahres allsonntäglich rund 450 Kinder im Gotteshause eingefunden. 22 Helferinnen haben in Treue ihre Kraft in den Dienst der Sache gestellt und 8 Vertreterinnen haben bei Verhinderungen der Helferinnen ausgeholfen. An die Kinder — und durch die Kinder in die Häuser — sind im Laufe dieses Jahres bis August 1904 gegen 5000 Exemplare des „Sonntagsboten für die Jugend" und seit August 1904 gegen 17 500 Exemplare des Kindersonntagsblattes „Wehr und Waffe" ausgegeben worden. Außerdem sind von dem in Barmen erscheinenden Kinder-Missionsblatt „Der kleine Missionsfreund" etwa 4000 Exemplare verteilt. Die Kosten sind durch die sonntäglichen Pfennigsammlungen von den Besuchern des Kindergottesdienstes selbst aufgebracht.

(‖) **Die reform. Kirche)** bedarf im Innern dringend eines würdigen Anstriches der Wände. Es ist in den letzten Jahren an den hohen Festtagen schon eine ziemlich hohe Summe gesammelt, aber dieselbe reicht nicht aus für eine würdige einfache Ausmalung. Da nun in der Kirchenkasse augenblicklich kein Geld vorhanden ist, die Sache aber kaum noch länger aufgeschoben werden kann, ohne daß die Würde des Gotteshauses darunter leidet, zirkuliert bei den Gemeindegliedern eine Liste zum Einzeichnen freiwilliger Gaben. Sollte diese Liste irgend ein williges Glied der Gemeinde nicht erreichen, so sind Pfarrer und **Presbyterium gern bereit**, Ga-
pfang zu nehmen.

:):) **(Im evang. Sonntagsblatt)** lesen wir: „In Nr. 89 der „Schwerter Zeitung" macht man den Versuch, das Andenken an einen „berühmten Sohn unserer Stadt", Hermann Fley, genannt Stangenhol, lebendig zu erhalten, dadurch, daß man eine der noch aufzuschließenden Straßen nach ihm zu benennen vorschlägt. Damit unsere Leser wissen, woher der Wind weht, der diesen Vorschlag bringt, wollen wir ihnen mitteilen, wer eigentlich dieser „durch Wissenschaft und Gelehrsamkeit sich auszeichnende Sohn unserer Stadt" gewesen ist und was seine Wissenschaft geleistet hat. In der nächsten Nummer dieses Blattes werden wir des Näheren auf den Mann eingehen." —

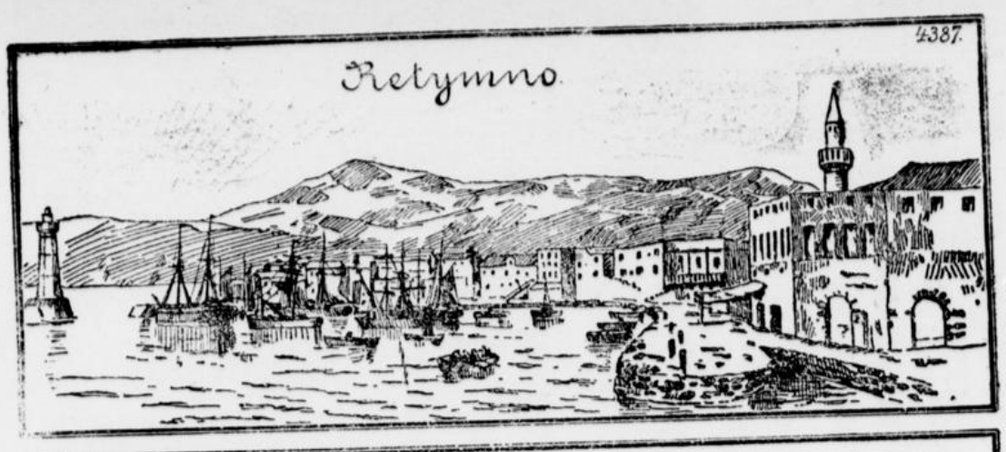
(Unser Gewährsmann, von dem wir die Notiz über den Hermann Fley gen. Stangenhol hatten, hat den Namen Fley in einem Geschichtswerke mehrfach als Quelle angegeben gefunden. Wir haben die betr. Notiz in der Hauptsache deshalb gebracht, um eben durch diese geschichtliche Ausgrabung vielleicht den einen oder anderen Leser, der über Schwerte's Vergangenheit Material hat, zu veranlassen, näheres über den erwähnten Fley mitzuteilen. Uns war es nämlich trotz mehrfacher Bemühungen nicht gelungen, genaue Daten über das Leben und die Werke des genannten alten „Schwerter Kindes" zu erlangen und sehen daher den in Aussicht gestellten Angaben über Fley, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, mit Interesse entgegen. Red.)

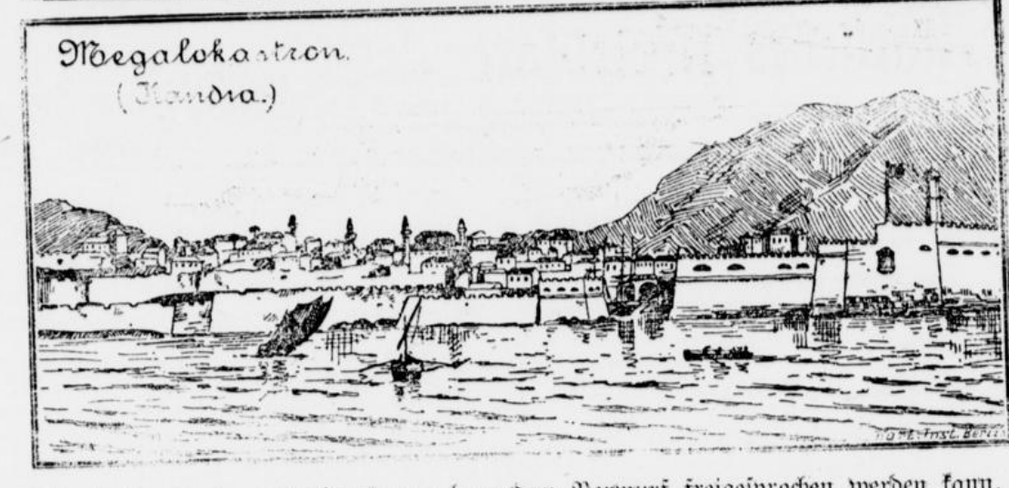
** **(Gartenanlagen.)** Herr Gastwirt Sprave an der Hörderstraße läßt augenblicklich neben seinem Hause größere Gartenanlagen für den Sommerbetrieb seiner Wirtschaft errichten. Wer künftig also nach der alten ortsüblichen Bezeichnung dieses Punktes der Hörderstraße „Kick üm" einen Rück- und Umblick auf unsere liebe Stadt Schwerte tun will, braucht also nicht stehen zu bleiben, sondern kann im Freien sitzend die Stadt zu seinen Füßen sehen. — Gleichfalls hat Herr Gastwirt Tiemesmann seine Gartenanlagen vollständig erneuert und dadurch sehr verschönert. Nachdem der alte Wartturm an der südlichen Seite des Hauses dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen ist, hat Herr Tiemesmann die früher wildbewachsene Böschung reguliert, durch eine hübsche Gartenmauer neu eingefaßt und die mehr abgeschrägte Böschung mit einigen Reihen Ziersträuchern bepflanzen lassen.

** **(Papiergeld.)** In Reichskassenscheinen sind im Umlaufe laut Rechnung der preußischen Kontrolle der Staatspapiere für das Rechnungsjahr 1903 zu 50 Mk. 1 400 000 Stück im Betrage von 70 Millionen Mark, zu 20 Mark 1 500 000 Stück im Betrage von 30 Mill. Mk. zu 5 Mark 4 000 000 Stück im Betrase von 20 Millionen Mark, zusammen 6 900 000 Stück im Betrage von 120 Millionen Mark.

** **Billigst,** 29. April. (Ihre silberne Hochzeit) begehen morgen im Kreise der Ihren die Eheleute Ludwig Werth und Frau hierselbst. Herzlichen Glückwunsch auf nochmals 25 Jahre!

** **Ergste,** 27. April. (Eine lobenswerte Einrichtung) beabsichtigt die Eisenindustrie zu





Der kretensische Aufstand, der anscheinend von langer Hand vorbereitet worden ist, hat bereits drei Viertel der Bevölkerung in seinen Bann gezogen und zur Proklamierung der Union mit Griechenland geführt. Diese kann indes von den Schutzmächten nicht anerkannt werden, weil dieselben de zeit keinen Präzedenzfall für Macedonien schaffen dürfen.

Der Oberkommissar, Prinz Georg, befindet sich dadurch in schwieriger Lage, obgleich er nicht völlig von dem Vorwurf freigesprochen werden kann, wenn nicht absichtlich, so doch durch eine Reihe taktischer Fehler, die Dinge dieser Entwickelung zugetrieben zu haben. Wir geben hier unseren Lesern Bilder der Städte Megalokastron (Kandia) und Retymno, die in der letzten Zeit häufig genannt worden sind, und, wie befürchtet werden muß, noch auf längere Zeit hinaus, als Herkunftsorte aller möglichen beunruhigenden Meldungen, welche die Oeffentlichkeit beschäftigen werden. (S. Depeschenteil.)

Wenden und Schwerte ins Leben zu rufen. Wie wir erfahren, will die Direktion bei genügender Beteiligung dazu übergehen, das Mittagessen für die auf genanntem Werke und auf dem Nickelwerke beschäftigten Arbeiter zur festgesetzten Zeit hier sowie in Villigst und Rheinen mittelst eines geheizten Transportwagens abholen zu lassen

** **Berghofen,** 28. April. (Evang. Arbeiterverein.) Die evangelischen Gemeindeglieder Berghofens werden hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht auf die am nächsten Sonntage, nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Schwachenberg stattfindende Monatsversammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins. Ueber die brennende Frage der christlichen Gewerkschaftsbewegung wird der stellvertretende Vorsitzende Herr Gosemärker der Versammlung einen Vortrag halten. Eine besondere Einladung an die einzelnen Vereinsmitglieder konnte nicht erfolgen; es wird aber gehofft, daß dieselben vollzählig erscheinen und in größerer Anzahl Vereinsfreunde und Gesinnungsgenossen zum Besuche der Versammlung veranlassen werden.

†† **Aplerbeck,** 28. April. (Im Gefängnis gestorben.) Der im Jahre 1903 wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilte Bergmann H. Schwerte aus Aplerbeckermark ist nach hier eingegangenen Mitteilungen in der Strafanstalt zu Bochum gestorben. Sch. hatte noch drei Monate von seiner Strafe abzubüßen.

†† **Hörde,** 28. April. (Als der Genickstarre verdächtig) wurde ein erkranktes Kind des Bergmanns Thomas in Lücklemberg im hiesigen kathol. Krankenhause eingeliefert. Die weitere Beobachtung daselbst muß ergeben, ob der Verdacht begründet ist. — Zu irgend welcher Besorgnis gibt der Fall durchaus keine Veranlassung. Wir erinnern an die vor zirka 2 Jahren aufgetretene Genickstarre in Sölde, von welcher 3 Kinder einer Familie betroffen wurden. Obschon es als sicher galt, daß Hausierer die Verbreiter der Krankheit gewesen, war ein weiteres Auftreten nicht zu verzeichnen. Die umfassenden Sicherheitsmaßregeln, welche der Kreisarzt Herr Dr. Schulte damals anordnete, sind auch in diesem Falle getroffen, sodaß — selbst wenn sich die Krankheit als Genickstarre erweisen sollte — jede Gefahr einer Weiterverbreitung als ausgeschlossen gelten kann.

Vermischtes.

× **(Schlangen im Postwagen und im Bett.)** Eine Schlange wurde zu Memel in einem Postpackenwagen entdeckt. Es gelang dem Beamten, das etwa 40 Zentimeter lange Tier in eine leere Flasche hineinzubefördern und lebendig nach dem Postamte zu bringen. Wahrscheinlich ist das Reptil mit aufgelieferten Paketen eingeschleppt worden. Aus Allenstein wird berichtet: Ein junger Mann stieß gelegentlich einer Radfahrt auf eine 60 Zentimeter lange Kreuzotter, bearbeitete sie mit einem Stock und steckte sie, nachdem er sie getötet zu haben glaubte, in die Satteltasche. Diese legte er zu Hause hinter den geheizten Ofen, wo die Schlange zu neuem Leben erwachte. In nicht geringen Schrecken wurde der junge Mann morgens versetzt, als er die Schlange neben sich im Bett entdeckte. Sofort wurde ihr der Garaus gemacht.

+ **(Ein gräßliches Wahnsinnsdrama)** spielte sich in dem Pariser Vorort Aubervillers ab. Dort wurde, wie man der Frkf. Ztg. schreibt, ein Tischler tobsüchtig; er stürzte mit einer Säge auf seine krank im Bett liegende Frau und begann ihr das Bein abzusägen. Der Unglücklichen gelang es indessen, trotzdem sie Blut in Strömen aus einer furchtbaren Wunde verlor, sich zu Nachbarn zu flüchten. Kurz darauf hörte man einen furchtbaren Lärm und gräßliches Gewinsel aus der Wohnung erschallen. Als die Nachbarn die Tür erbrachen, bot sich ihnen ein entsetzliches Schauspiel. Der Wahnsinnige, dem Gesicht, Arme und Hände zerbissen waren, so daß ihm Fetzen von den Wangen herabhingen, hielt noch eine blutige Säge in der Hand, mit der er den Hund in zwei Teile geschnitten hatte. Das Tier hatte sich in seinem Schmerze verteidigt, und man glaubt, es sei dabei tollwütig geworden.

† **(Ein neuer Sternnebel.)** Die eben erst gegründete Sternwarte auf dem Gipfel des Mount Wilson in Californien hat bereits einen wichtigen Erfolg zu nennen, indem Professor Bernard mit Hülfe des ausgezeichneten Bruce-Fernrohrs einen bisher unbekannten Nebel in der Nähe des Sternbildes des Bogenschützen entdeckt hat. Es ist jedenfalls ein höchst merkwürdiges Gebilde, das damit in die Liste der Himmelskörper eingetragen wird. Im Fernrohr erscheint es wie das Flügelpaar einer Fliege, entspricht aber ohne Zweifel einer Masse von unbegreiflicher Größe und entsprechend ungeheurer Entfernung von unserm Sonnensystem. Professor Bernard hat selbst die Vermutung ausgesprochen, daß Tausende von Sonnensystemen gleich unserm in diesem Nebel enthalten sein könnten. Die Milchstraße verläuft in jenem Himmelsteil durch das Sternbild des Bogenschützen hindurch, und der neue Himmelskörper mag den andern gewaltigen Nebelmassen ähnlich sein, die Professor Bernard schon früher in den Sternbildern des Einhorns, des Schlangenträgers, nördlich von den Plejaden und innerhalb des großen Gebiets des Orion durch die Himmelsphotographie entdeckt hatte. Die scharfe Umrißform des neugefundenen Nebels deutet jedoch darauf hin, daß es sich hier um einen mehr kompakten Himmelskörper handelt, der vielleicht dem berühmten Hantelnebel im Sternbild des Fuchses nicht unähnlich ist, von dem ausgezeichnete Photographien durch verschiedene Astronomen hergestellt worden sind. Die nach dieser Probe sicher zu hohen Leistungen berufene Sternwarte auf dem Mount Wilson ist eine Tochteranstalt der großen Yerkes-Sternwarte in Chikago und liegt 1800 Meter über dem Meere. Der Himmel ist dort von großer Klarheit und die Luft ruhig, während die Ebene gewöhnlich in Dunst- oder Nebelwolken gehüllt ist. Nachts gewährt der Blick auf die reichlich mit elektrischer Beleuchtung versehenen Städte Pasadena und Los Angeles einen großen Reiz.

Kleine Chronik.

+ **Primkenau,** 28. April. (Tel.) Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, der österreichische Thronfolger, ist mit seiner Gemahlin der Fürstin Hohenberg, zum Besuche des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hier eingetroffen.

+ **Frankfurt** (Oder), 28. April. (Tel.) Das Kriegsgericht der 5. Division verurteilte die Artilleristen Heinr. Sims und Karl Schleier wegen fortgesetzten militärischen Aufruhrs sowie wegen fortgesetzter Achtungsverletzung zu je 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Die Verurteilten hatten in der Trunkenheit Vorgesetzte auf der Straße angerempelt, beleidigt und bedroht.

+ **Paris,** 28. April. In Annecy halten gegenwärtig 70 protestantische Pfarrer eine Konferenz ab, um über die Frage der Trennung von Kirche und Staat Stellung zu nehmen.

+ **Limoges,** 28. April. Hier ist ein neuer Ausstand ausgebrochen. Gestern haben die Steinträger wegen

nicht bewilligter Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt. Sie zogen nach den Steinbrüchen, um dort die Förderung von Steinen zu verhindern.

Die Genickstarre.

lb **Düsseldorf,** 28. April. (Spezialdepesche.) In Wülfrath und Neviges im Bergischen trat die Genickstarre auf. Ein Fall in Wülfrath verlief tödlich.

+ **Essen,** 28. April. In Lottray bei Essen wurden drei Fälle von Genickstarre konstatiert, von denen einer tötlich verlief. — In Unnersdorf bei Staffelstein ist die Tochter des dortigen Bürgermeisters der Genickstarre zum Opfer gefallen.

(:) **Breslau,** 29. April. (Wolff-Telegr.) Nach amtlichen Mitteilungen sind im Kreise Beuthen in der Zeit vom 20. bis 26. April 28 Personen neu an Genickstarre erkrankt, von denen 9 starben. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt jetzt 305 mit 127 Todesfällen.

+ **Berlin,** 28. April. (Tel.) Unter dem Verdacht der Genickstarre wurde heute in der Mauerstraße die in der Buchdruckerei von Sittenfeld beschäftigte 27jährige Arbeiterin Gertrud Mundin der Charitee eingeliefert. Auch in Charlottenburg ist ein Fall von epidemischer Genickstarre zur Beobachtung gekommen. Er betrifft ein 14 Jahre altes Mädchen. Die Kranke ist noch Nachts in das städtische Krankenhaus zu Westend aufgenommen, wo heute bereits die Diagnose bakteriologisch bestätigt wurde.

+ **Braunschweig,** 28. April. (Tel.) In Groß Ilsede starb der 51jährige Lokomotivheizer Schierding an der Genickstare.

+ **Görlitz,** 28. April. (Tel.) Der an Genickstarre erkrankte Stellmacher Fritsche in Lautiz bei Löbau ist gestorben.

+ **Wien,** 28. April. (Tel.) In Jarislau in Galizien kamen vom 15. bis 23. ds. Mts. 14 Fälle von Genickstarre vor, 9 davon verliefen tötlich.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung"
Letzte Nachrichten.

w. **Berlin,** 28. April. (Privattel.) Trotha meldet aus einem am 7. April bei Naruḍas stattgehabten Gefechte folgende Verluste: Gefallen: 7 Mann. Verwundet: 5 Mann.

(:) **Hamburg,** 28. April. (Privattel.) Mit dem Dampfer Belgrano sind heute von Südwestafrika Major von Reitzenstein, Generaloberarzt Dr. Schian, Leutnant Sondermann und Oberveterinär Borowski hier eingetroffen.

Hd **Leipzig,** 29. April. Der Buchhändler Brummer, der eine Broschüre „Luise und ihr sächsisches Volk" veröffentlicht hatte, wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteil.

Hd **Breslau,** 29. April. In Stensdorf bei Haynau wurde der Mühlenarbeiter Friebe verhaftet. Er hat seine beiden 6 und 4 Jahre alten Kinder vorsätzlich durch Kohlenoxidgas getötet.

(:) **Berlin,** 29. April. (Wolff-Bureau.) Die „Neuen Polit. Nachr." melden, daß aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen keine Amnestie zu erwarten ist.

lb **Wilhelmshaven,** 28. April. (Spezialdepesche.) Der heute hier aus Ostasien angekommene Dampfer „Frankfurt" brachte aus Tsingtau mehrere kranke russische Matrosen mit.

(:) **München,** 28. April. (Privattel.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Mit Rücksicht auf den gegenwärtig sehr erheblichen Prozentsatz der russischen Studierenden an der Technischen Hochschule in München, der bei der hohen Gesamtfrequenz eine weitere Steigerung nicht zulässig erscheinen läßt, ist die Aufnahme Angehöriger dieser Nationalität bis auf weiteres eingestellt.

(×) **Bamberg,** 29. April. (Privattel.) Der 21jähr. Sohn des Müllers Eisfelder wurde beim Oelen des Wasserrades von diesem erfaßt. Arm und Schulter wurden ihm abgerissen, Herz und Lunge blosgelegt. Er starb sofort. Das Getriebe stand still.

w. **Konstantinopel,** 28. April. (Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Korr.-Bureaus.) Am 16. April überfiel eine griechische Bande, deren Führer griechische Uniform trug, im Bezirke Naslidsch, Wilajet Monastir, elf bulgarische Bauern, von denen sechs ermordet, zwei verwundet und zwei entführt wurden. Einem der Bauern gelang es zu entkommen. Am 24. April wurde westlich von Kruschewo eine bulgarische Bande aufgerieben. 16 Mann wurden getötet. Auf türkischer Seite wurde ein Gendarm verwundet.

(:) Kanea (Kreta), 29. April. (Wolffs Telegraphen-Bureau.) In Mukalies in der Provinz Kissano fand ein blutiger Kampf zwischen Aufständischen und 50 Gendarmen statt. 3 Aufständische wurden getötet, 6 verwundet. Von den Gendarmen ist einer getötet, 3 sind verwundet und 14 werden vermißt. Die Bevölkerung stürmte das Polizeigebäude und setzte es in Brand. In den benachbarten Orten läuten die Sturmglocken, die Bevölkerung eilt zu den Waffen.

(-) **Hodeida,** 28. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach hier eingegangenen Nachrichten hat sich die Stadt Sana in der Nacht vom 20. ds. Mts. dem Imam, dem Führer der aufständischen Araber, übergeben. Die Aufständischen rücken jetzt vor, um Menacha zu belagern, das eine Garnison von 5000 Mann enthält, die jedoch teilweise meutern.

(:) **Madrid,** 28. April. (Wolff-Meldung.) Aus Melilla wird telegraphiert: Zwischen den Anhängern des Rogui und des Sultans haben heftige Kämpfe stattgefunden, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Viele Dörfer stehen in Flammen, 2000 Flüchtlinge wurden von den spanischen Truppen bei der Ankunft in Melilla in Schutz genommen. 8 Schwerverwundete in das Lazarett gebracht.

(lb) **Chikago,** 29. April. (Eig. Drahtmeld.) Hier sind die Fuhrleute in den Ausstand getreten. Es streiken 10 000 Mann. Es wird befürchtet, daß sich andere Gewerbe dem Ausstande anschließen werden.

Die Unruhen in Rußland

Hd **Petersburg,** 29. April. Angesichts der umfangreichen Vorbereitungen der Behörden scheint es anzunehmen zu sein, daß das Osterfest doch ruhig verläuft, besonders auch, da fast alle gut situierten Einwohner Petersburg verlassen haben. 4000 Arbeiter der Putilow-Werke haben sich verpflichtet, sich während der Festtage ruhig zu verhalten.

Hd **Petersburg,** 29. April. In der Hauptstadt denken wenige nur an den Krieg, alles sucht vor dem Osterfeste zu flüchten. Alle nach auswärts, besonders nach dem Auslande gehenden Züge sind eng besetzt. Trotz der beruhigenden Bekanntmachung des Generalgouverneurs bleiben alle Läden geschlossen. Die Einwohner verbarrikadieren sich in den Häusern.

Hd **Baku,** 29. April. Hier sind neue Unruhen ausgebrochen.

Hd **Petersburg,** 28. April. Der Mörder des Großfürsten Sergius, Iwan Kolajew, ist von Moskau hierher gebracht worden. Sein Verteidiger hat die Kassation eingereicht, da das Urteil zwar laut Gesetz bei offenen Türen verkündet, dem Publikum jedoch der Eintritt in den Gerichtssaal verwehrt wurde.

Hd **Warschau,** 28. April. Die Lodzer Fabrik von Heinzel und Kunitze wurde definitiv geschlossen; 4000 Arbeiter sind entlassen. In Zdunska Wola unternahmen Arbeiterhaufen einen bewaffneten Angriff auf die Bahnstation, um einen verhafteten politischen Führer zu befreien.

Der Krieg in Ostasien.

(÷) **Gunschuling,** 28. April. (Wolff-Meldung.) Auf Befehl des Höchstkommandierenden Linewitsch wird bei den russischen Truppen strafferes Exerzieren betrieben. Er hält selbst die Besichtigungen ab. Die Infanterie übt den Angriff durch Sprünge einzelner Leute, ähnlich dem neuen deutschen Prinzip. Gestern wurde auf Befehl Linewtisch's ein Preisschießen nach deutscher Art abgehalten.

(÷) **London,** 28. April. (Wolff-Meldung.) Die Kriegsnachrichten fließen spärlicher als je. Aus ihrem Mangel, soweit die Japaner in der Mandschurei in Betracht kommen, und den von russischer Seite angekündigten kleineren Erfolgen schließt man hier auf Grund früherer Erfahrungen, daß es zu Lande bald zu neuen Schlägen kommen wird.

Hd **Tokio,** 29. April. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet hier, daß das russische Geschwader auf der Höhe von Kochinchina, 70 Meilen nördlich von der Kamranhbucht, gesehen worden ist.

Hd **Petersburg,** 29. April. Roschdjestwensky wird sich auf kein Gefecht einlassen, ehe nicht das Geschwader Negobatows herangekommen ist. Die Vereinigung beider Geschwader kann stündlich erfolgen.

(+) **Saigon,** 28. April. (Meldung der Asence Havas.) Das Geschwader und die russischen Transportschiffe gingen am Mittwoch abend mit unbekannter Bestimmung von der Kamranhbucht ab. Die Russen haben Lebensmittel auf 6 Monate bei sich. Admiral Nebogatow wurde gestern in den indochinesischen Gewässern erwartet, wo, wie man glaubt, er Nachrichten vorfinden wird, um sich mit dem Geschwader Roschdjestwenskys zu vereinigen. Dieses besteht aus 25 Kriegsschiffen, einem See-Schlepper, einem Werkstattschiff und einem Tankdampfer zum Wasserdestillieren eingerichtet. — Der Aufenthalt des Geschwaders in der Kamranhbucht, wo 52 Schiffe manövrierten ohne die geringste Havarie bei den regelmäßigen Aus- und Einfahrten, erregte die Bewunderung der Zuschauer. — Admiral Roschdjestwensky ist erstaunt, daß man aus der Kamranh-Bucht nicht ein französisches Hongkons gemacht hat.

[:] **Schanghai,** 28. April. (Meldung der Agence Havas.) Nachrichten zufolge, die durch einen von Masampho kommenden Dampfer hierher gelangt sind, sind eine große Zahl japanische Schiffe in der Gegend der Insel Tsuhima zusammensezogen. Man glaubt, daß es sich um einen erheblichen Bestandteil der Flotte des Admirals Togo handelt.

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte.

30. April: Wolkig, lebhafter Wind, normale Regenfälle.
1. Mai: Abwechselnd, normale Temperatur, windig, strichweise Hagel.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Gottesdienst.

Schwerte.

Reformierte Kirche.

Sonntag, den 30. April 1905.

Vorm 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Samstag, 2 Uhr: Beichte.
Sonntag, 8 Uhr: Pastor Graeve.
" 9 " Beichte.
" 9½ " Pastor Heinenberg, heil Abendmahl.
" 2 " Kindergottesdienst
Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 30. April:
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
(Verpflichtungsgelegenheit.)
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 30. April 1905.

Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe.
" 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion.
" 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2½ Uhr: Andacht.

Gottesdienste in Aplerbeck.

Sonnabend, den 29. April.

Nachmittags 5 Uhr: Beichte, Pastor Böckmann.

Sonntag, den 30. April.

Vorm. 8 Uhr: Pastor Petersmann.
" 10 " Pastor Böckmann.
" 11½ " Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
" 2¾ " Kindertaufen.
Jünglingsverein.
" 5 " Versammlung.
Verein des blauen Kreuzes.
Sonntag, 6 Uhr, Versammlung. Montag, 8 Uhr, gemischter Chor.
Mittwoch, 8 Uhr, Versammlung. Sonnabend, 8 Uhr, Gebetstunde
Arbeiter-Verein.
Sonntag, 4 Uhr, General Versammlung.
Jungfrauen-Vereinigung.
Sonntag, 4 Uhr, Begrüßungsversammlung für die konfirmierten Mädchen in der Kleinkinderschule.
Kirchenchor.
Mittwoch, 8 Uhr, Uebungsstunde.

Schuhwarenhaus
D. Herz Nachf.
Schwerte,
29, Hüsingstrasse 29.

Zum Schulanfang
ein grosser Posten Knaben- u. Mädchenstiefel
weit unter Preis!

Bekanntmachung.

Gemäß § 123 Ziffer 7 der Wehr-Ordnung werden die Namen der für den Fall einer Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften nachstehend bekannt gemacht:

1. Reservisten:
keine.

2. Landwehrleute:
Hemefoth, ent. Köper August Heinrich in Wellinghofen.

Hörde, den 26. April 1905. 1410

Der Landrat. J. V.: Luckhaus.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird hiermit bekannt gemacht, daß der vor der L. Möhling'schen Besitzung hierselbst liegende öffentliche Weg soweit er hinter der Fluchtlinie des Bahnhofsplatzes liegt und unter Flur IX No. 189⁵/₀166 fortgeschrieben ist, als öffentlicher Weg eingezogen werden soll. Der Plan, aus welchem die einzuziehende Fläche ersichtlich ist, liegt im Stadtbauamt zur Einsicht offen. Einsprüche sind binnen 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung der Bekanntmachung ab gerechnet, zur Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde anzubringen.

Schwerte, den 25. April 1905.

Die Wegepolizeibehörde. Mohrmann

Die besten
Schuhwaren
kauft man
am billigsten
bei
C. W. Böhmer
Schwerte, Markt 6.

Man verlange nur
Schmitz & Loh's Margarine
mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle Zwecke**

Alleinige Fabrikanten: Schmitz & Loh, Duisburg.

Farben **Tapeten** **Lacke**

— gut und preiswert —
bei
Ernst Klein
Schwerte.
978

Weizenmehl 000,
weiß und hochbackend,
per Pfd. **12** Pfg., bei 10 Pfd. **11½** Pfg.
L. Weinberg.

Eine **vollständige** fast **neue**
Laden-Einrichtung für Colonialwarengeschäft
mit zwei Schubladen-Theken von je 4 Metern Länge und eisernem Petroleum-Behälter (800 Liter fassend) inclus. Pumpe und Messapparat, im Ganzen oder geteilt billig zu verkaufen.
Wo? ist in der Exped. dieses Blattes zu erf.

Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen
für leichte Sortierarbeit bei dauernder Beschäftigung gesucht. 1367
Nickelwerk.

Eigenes Rabatt-System! Rabatt-Marken.

H. Messing & Co.,

SCHWERTE Hüsingstrasse 25.

Billigstes und grösstes Sortimentsgeschäft am Platze.

Empfehlen in großer Auswahl:

Schultornister für Knaben v 4⁵⁰ Pf b 6 M.	Tafeln von 6 Pfg an	Tinte Flasche von 5 Pfg. an	Federkasten von 7 Pfg. an.	Federhalter von 1 Pfg. an.	Radiergummi von 1 Pfg. an.
Schultornister für Mädchen v 58 Pf b 5 M	Tagebücher von 7 Pfg an.	Aufgabe-Bücher Stück 4 Pfg.	Griffelkasten mit Griffel 5 Pf.	Bleistifte von 1 Pfg an.	Frühstücks-Tromm! von 25 Pf. an.
Schultaschen von 25 Pf. an	Tafelschwämme von 2 Pfg an	Notiz-Bücher von 2 Pfg. an	Lineale von 1 Pfg. an	Schreibfedern Dtzd. v. 3 Pf. an.	Farbstifte Karton 5 Pfg.

Eigenes Rabattsystem! Rabatt-Marken.

H. Messing & Co.

Eigenes Rabattsystem! Rabatt-Marken.

Bollmehl
das beste und gedeihlichste Futtermittel für
kleine Schweine
empfiehlt
L. Weinberg.

Dienstag und Mittwoch, 9 Uhr anfangend, soll im hiesigen Schlachthause 1418
Rindfleisch
minderwertig verkauft werden.

Gutes Wiesenheu
1392 zu verkaufen.
Wwe. Davidis, Westhofen.

Peru-Guano
(Füllhornmarke)
als besten Ersatz für Stalldünger



empfiehlt
L. Weinberg.

Phosphorsauren Kalk
(knochenbildend)
empfiehlt
L. Weinberg.

Gewerbl. Fortbildungsschule Schwerte.
Aufnahme für das neue Schuljahr am
Montag und Dienstag, den 1. und 2. Mai,
abends 7 Uhr, in der Schule am Hüsingtor.
Der Leiter: Honsalek.

Christlich-soziale Partei
(Ortsgruppe Schwerte)
Sonntag, den 30. April 1905,
abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Klempt:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Beratung der Satzungen.
4. Wichtige Vereinsangelegenheiten.
5. Vortrag.
6. Verschiedenes.

Auf vollzähliges Erscheinen wird gerechnet.
Der Vorstand.

Ergste.
Landwirtschaftl. Ortsverein.
Sonntag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr
Haupt-Versammlung
im Saale des Gastwirts Herrn **Diedr. Brinkmann.**
Vortrag des Landwirtschaftslehrers Herrn Rötzel-Hagen: **„Rentable Hühnerzucht im landwirtschaftlichen Betriebe".**
Nichtvereinsmitglieder haben freien Zutritt.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
1428 **Der Vorstand.**

Am Mittwoch, den 3. Mai cr. abends 7 Uhr,
findet in meinem Saale
Kirmess-Ball
statt, wozu freundlichst einladet 1409
H. Hufnagel, Wilhelmstr.
Entree 30 Pfg.

Brautleute!
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren
in nur reellsten und gediegensten Qualitäten, sowie
Betten, Bettfedern u. Daunen.
Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
O. W. Becker
Schwerte, Ostenstr. 9, Bickefeld, Chausseestr. 100.

Morgen Sonntag und am Kirmeßtage
Glasweise
ff. Maibowle
aus frischen Kräutern.
Restaurant
Heinrich Geiger,
vis-à-vis
der Buchhandlung Braus

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)
Zungenragout mit Champignon u Madeirasauce.
Lendenbraten mit jungen Erbsen.
Sülzkotelett.
Roastbeef mit gem. Salat.
Kalbsschnitzel mit Kopfsalat usw.

Sonntag, den 30. April werden im „Grünthal" eine große Partie
Eier ausgekegelt.
Fr. Hennemann.

Tapeten
Tapeten
Farben
Lacke
empfiehlt
L. Weinberg.

Für ein junges kräftiges
Mädchen
bietet sich Gelegenheit, die bürgerliche Küche zu erlernen. 1402
Wo, sagt die Expedition der „Schwerter Zeitung."

Für sofort oder 1. Juni wird ein tüchtiges 1403
Dienstmädchen
gesucht.
Evang. Krankenhaus.

Eine
Wohnung
von 5 Räumen mit Keller, Stall, Bodenraum und Garten auf Juli zu vermieten. 1420
Dortmunderweg 10.

Wohnung!
3 Zimmer, sofort oder später zu vermieten. 1406
Moltkestr. 27.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frendenmour, Simhart & C.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 25 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 100. **Sonnabend, den 29. April 1905** **37. Jahrgang.**

Wochenschau.

Von unserem Berliner Bureau.
Nachdr. verb.

Der Mai muß seine Sache sehr gut machen, um uns auch nur einigermaßen für die Wetterunbilden des April und das verschneite und verhagelte Osterfest zu entschädigen. Er heißt der Wonnemonat und ist der Liebling der lyrischen Dichter und der verliebten jungen Leute. Lyriker und Verliebte verfügen aber über einen höheren Grad von Wärme als gewöhnliche Sterbliche, ihnen ist der Mai der Wonnemonat, auch wenn er als Fortsetzung der Aprillaunen auftritt. Und daß er hin und wieder derartiges zu tun beliebt, daß die „Maikühle" durchaus nicht immer sanft und erfrischend zu sein braucht, sondern unter Umständen zu empfindlicher Kälte ausarten kann, das wissen alle diejenigen, die „den Wonnemonat" nicht nur aus lyrischen Gedichten, sondern aus tatsächlicher Erfahrung kennen. Also nur keine Illusionen! Ein warmer Mantel und ein geheizter Ofen sind möglicherweise noch Wochen lang begehrte Dinge. Allerdings können wir uns kaum ein solches Maß von Ungerechtigkeit vorstellen, wie dazu gehören würde, wollte sich nach dem schlimmen April auch der Mai noch als ein böser Bruder präsentieren. Das wäre ja ein Hohn auf Treue und Glauben, eine Perfidie sondergleichen! Auch für die Landwirtschaft ist wärmeres Wetter von Nöten. Auf Feld und Flur stockt die Vegitation vollkommen. Die Entwickelung steht heute schon hinter dem normalen Stande und würde zu einem bedenklichen Rückschritt ausarten, wenn uns auch der Mai linde Lüfte und belebenden Sonnenschein vorenthielte. An erquickendem Regen darf es der Mai freilich auch nicht fehlen lassen. Die Folgen der Regenlosigkeit des vergangenen Sommers sind noch immer nicht beseitigt; von Niederungen abgesehen, ist der Boden trocken und bedarf noch dringend reichlicher Mengen des himmlischen Nasses.

In der inneren Politik des Deutschen Reiches herrscht noch immer wohltuende Ruhe. Unser Kaiser weilt noch an den Gestaden des Mittelmeeres und von den Ministern befinden sich eine ganze Anzahl auf Osterurlaub. Der Reichskanzler Graf Bülow ist zwar zu Hause geblieben; aber weder die Marokko-Frage noch irgend eine andere Angelegenheit haben das unmittelbare Eingreifen des höchsten Reichsbeamten erforderlich gemacht. Und auch, wenn in der zweiten Maiwoche der Reichstag zu seiner Beratung wieder zusammengetreten ist, wird die Stille in der Politik kaum unterbrochen werden. Sind es doch nur noch verhältnismäßig kleine gesetzgeberische Aufgaben, die ihrer Erledigung harren. Ehe Pfingsten ins Land zieht, werden die Reichsboten schon wieder in alle Winder entflogen sein, um dann allerdings im Herbste ausnahmsweise früh sich zu besonders wichtiger Arbeit wieder zu versammeln. Ueber die Gestaltung der beiden größten Gesetzentwürfe der kommenden Session, der Marinevorlage und der Reichsfinanzreform, zerbrechen sich viele Leute heute schon den Kopf. Man begegnet fortwährend Andeutungen und Mitteilungen über den voraussichtlichen Inhalt der beiden genannten Entwürfe. Da aber entgiltige Beschlüsse noch nach keiner Richtung hin gefaßt sind, so tut man besser, seinen Kopf ganz zu lassen, als sich an den hier und da auftretenden Versuchen des Kopfzerbrechens zu beteiligen. „Hier hilft nun weiter kein Bemüh'n; sind's Rosen, nun sie werden blüh'n." Auch die Marokko-Angelegenheit bietet zur politischen Erregung keinen Anlaß. Hier ist der Weg vielmehr so klar vorgezeichnet, daß man keinen Zweifel darüber haben kann, welchen Gang die Dinge nehmen werden. Es wird eine Konferenz der Signaturmächte des Madrider Vertrages zusammentreten, in welcher die Marokko-Frage nach Recht und Gerechtigkeit, also ganz so, wie es Deutschland im Sinne hat, geregelt werden wird. Die Scheu Frankreichs vor einer internationalen Reselung der Angelegenheit beweist nur, daß der französische Minister des Auswärtigen Delcassé kein gutes Gewissen in dieser Sache hat. In diesem Zustande kann auch der 48stündige Besuch des Königs Eduard von England in Paris nichts ändern.

In Ostasien sind die hochgespannten Erwartungen noch immer nicht auf ihre Kasten gekommen. Große Dinge stehen zwar zu Lande wie zur See bevor, wann sie eintreten und wie sie verlaufen werden, das ist jedoch ein Geheimnis, in das erst eine unbekannte Zukunft Licht bringen wird. Japan ist von dem plötzlichen Erscheinen der russischen Kriegsflotte in den südchinesischen Gewässern augenscheinlich überrascht worden. Diese Ueberraschung hat jedoch nicht lähmend, sondern spannend gewirkt. Um für jede Eventualität gedeckt zu sein, hat Japan noch eine gewaltige Menge von Truppen, Munition und Proviant nach dem mandschurischen Kriegsschauplatze befördert und damit seine Chancen für die nächste Landschlacht erheblich gebessert. Wie die Dinge zur See liegen, entzieht sich der genaueren Kenntnis, doch ist nach den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß es auch dort die Japaner so gut machen werden, wie es sich nur machen läßt. Allerdings haben sie in Roschdjestwensky einen nicht zu unterschätzenden Gegner. Der Admiral hat durch seine kühne Fahrt bewiesen, daß er besser ist als sein Ruf. Die Skrupellosigkeit, mit der Roschdjestwensky trotz aller kategorischen Ablehnungen in der Kamranh-Bucht Frankreich zu Neutralitätverletzungen nötigte, wie er es jetzt anscheinend auf der chinesischen Hainan-Insel Chive gegenüber tut, ist echt russisch. Aus einer Verfolgung der Angelegenheit wird kaum viel herauskommen. — Große Besorgnis herrscht vor ernsten inneren Unruhen in Rußland zum Osterfeste. Der Zar wird das Fest, entgegen aller Tradition, nicht im Winterpalais, sondern in dem einer Festung gleichen Sarskoje Selo feiern. Auch die große Mai-Parade muß ausfallen. Was wollen dem gegenüber offiziöse Beschwichtigungen sagen.

Mit dem 1. Mai

beginnt ein

zweimonatlicher Bezug

(Mai und Juni)

auf unsere täglich erscheinende

‚Schwerter Zeitung'

allein amtliches Organ des Kreises Hörde.

Der Bezugspreis für Mai und Juni beträgt nur Mk. 1.10 durch unsere Postboten frei ins Haus, bei allen Postanstalten Mk. 1.38 incl. Bestellgeld.

Des Weiteren auf die Vorzüge des Tageblattes **‚Schwerter Zeitung'** empfehlend hinzuweisen, tut nicht not: die Zeitung selbst ladet genügend zu einem Abonnement ein.

Zu dieser Einladung eine Anerkennung:

Wir verdanken unsere schönen Erfolge welche wir auch wieder in jüngster Zeit verzeichnen durften, zum nicht geringen Teil dem Interesse unserer sich mehrenden Mitarbeiter und Gönner und möchten denselben an dieser Stelle hiermit unsern wärmsten Dank erstatten.

Auch die Inseratenwelt hat es inzwischen zur Genüge erfahren, daß man selbst bei höheren Unkosten am billigsten in einer Zeitung annonciert, welche am weitesten und dichtesten verbreitet ist und diese Vorzüge beansprucht für Schwerte und Umgegend allein die

‚Schwerter Zeitung'

(Verlag von Carl Braus)

Schwerte (Ruhr).

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 22

Henriette gab noch allerlei Anweisungen, welche die gewandte und erfahrene Frau nicht bedurfte, und entfernte sich dann unter vielen Knixen und Danksagungen. Eine Stunde später verließ sie in einem schwarzen Seidenkleide, einem dunkelblauen Tuchjackett, Pelzkragen, Muff und einem mit sehr vielen Blumen aufgeputzten Sammethut das Haus.

Frau Schobert und ihre Nichte arbeiteten weiter, bis erstere einen Blick auf die in der Küche hängende Schwarzwälder Uhr warf und sagte: „So, mein Schatz, jetzt gehe auf Dein Zimmer und mache Dich schmuck. Unser Mittagessen kocht sich nun allein fertig, und beim Anrichten brauche ich nicht dabei zu sein. Das hat Marie auch schon gelernt."

Zu der festgesetzten Zeit harrten Herr und Frau Schobert nebst ihrer Nichte im Wohnzimmer der Gäste, die sich auch ganz pünktlich einstellten. Herr Schobert hatte noch Doktor Alfred Meinhold, der am Nachmittag zuvor bei ihm gewesen, wie es seine Art war, ganz aus dem Stegreif eingeladen, und der Weltreisende hatte mit freudiger Bereitwilligkeit zugesagt.

Wenige Minuten, nachdem die Herren sich eingestellt, wurde die Tür des Speisezimmers geöffnet und Herr Schobert bat, einzutreten. Er ging allein voran; Doktor Meinhold folgte mit Frau Schobert, Doktor Linderer mit Konradine. Er hatte sich des Armes des jungen Mädchens; das heute in einem dunkelblauen Kleide, schneeweißem Kragen und Manschetten und dem schmucklosen, prachtvollen Blondhaar sehr lieblich aussah, schleunigst bemächtigt.

Der Tisch war tadellos, aber einfach mit dem beliebten weiß und blauen Porzellan mit Zwiebelmuster gedeckt. Von dem Luxus, der beim Feste geherrscht, war nichts zu verspüren, zum Schmuck waren nur zwei Schalen mit Frühlingsblumen aufgesetzt, die Herr Schobert zur Ueberraschung seiner Frau beim Gärtner bestellt hatte.

Es war nicht die einzige Ueberraschung, die der freundliche Mann vorbereitet. Konradine fand auf ihrem Platz unter der Serviette die Noten zu Elisabeths Gesang: „O du mein holder Abendstern".

Sie hatte am Abend zuvor dem Onkel so viel von dem gehabten Genuß erzählt und besonders mit solchem Entzücken von dem Liede gesprochen, daß dieser sogleich am Morgen nach einer Musikalienhandlung geschickt hatte, um es holen zu lassen.

Sie sprang auf und fiel ihm dankend um den Hals.

„Hab' ich es recht gemacht? Nach den kulinarischen Leistungen kommen die musikalischen. Sie müssen wissen, meine Herren," wandte er sich an seine Gäste, „daß alles, was wir heute auf den Tisch bekommen werden, durch meine Nichte bereitet ist."

„Mache die Herren nicht bange!" rief das junge Mädchen in liebenswürdiger Weise auf den Scherz eingehend. „Es war heute mein erster Versuch in der Küche, und ich habe mehr die Zuschauerin abgegeben."

„Aber Du hast Dich sehr gut angestellt," lobte Frau Schobert, während sie die Suppe in die Teller füllte, die das aufwartende Mädchen umherreichte. „Es wird gar nicht lange dauern, so bist Du eine perfekte Köchin."

„Sie haben in Chicago wohl keine Gelegenheit gehabt, sich mit häuslichen Angelegenheiten zu beschäftigen?" fragte Doktor Meinhold das junge Mädchen, während er den Löffel in den geleerten Teller zurücklegte. „Die Damen in Amerika lieben dergleichen nicht."

Ueber Konradines Stirn flog eine Wolke, als sie antwortete: „Meine gute Mutter suchte so viel dies möglich war, den Haushalt nach deutscher Art zu führen, sie würde mich darin auch wohl unterwiesen haben, wenn sie nicht so früh gestorben wäre. Mein Vater wollte nichts davon hören, daß ich dergleichen tue, ich sollte immer an seiner Seite bleiben, und später bei Farlows . . ."

„Nun, wie war es da?" fragte Herr Schobert, der sich soeben eine ansehnliche Portion von dem mit Gemüsen garnierten Filet auf den Teller nahm, als Konradine stockte.

„Da wäre das gar nicht möglich gewesen," fuhr sie zögernd und errötend fort. „Mrs. Farlow und Angela gingen nie in die Küche, bekümmerten sich um nichts, was den Haushalt anbetraf, sie würden es höchst befremdend gefunden haben, wenn ich dergleichen gewünscht hätte."

„Und wie brachten Sie Ihre Zeit hin?" fragte Doktor Linderer.

Konradine seufzte: „Ach, zum großen Teil mit Nichtstun. Es wurde lange geschlafen, viel Zeit bei der Toilette zugebracht, spazieren gefahren, Einkäufe in den Magazinen gemacht, ein wenig gelesen . . ."

„Was?" fragte Doktor Linderer.

„Französische und englische Romane," antwortete sie, die Augen niederschlagend, „wir musizierten auch etwas, machten Besuche, empfingen welche und gingen in Gesellschaft."

„Gefiel Dir denn dieses Leben?" erkundigte sich Frau Schobert und rief gleichzeitig durch einen Druck auf die von der Gaskrone herabhängende Klingel das Mädchen herbei, das die Teller wechseln und den neuen Gang auftragen sollte.

„Ach nein," entgegnete Konradine kleinlaut, „ich wußte nur nicht recht, was mir fehle, und schob alles auf die Trauer um meine Eltern. Erst hier ist mir das Verständnis dafür aufgegangen."

„Sie möchten also nicht wieder zu Mr. und Mrs. Farlow!" scherzte Doktor Meinhold und Konradine schüttelte lebhaft den Kopf.

„Ach nein! Sie waren sehr gut gegen mich, ich kann mich durchaus nicht über sie beklagen, aber ich war bei ihnen doch wie in der Fremde, hier bei Onkel und Tante bin ich in der Heimat." Sie streckte die kleinen Hände aus, die Herr und Frau Schobert ergriffen und drückten. Die beiden Tischgäste schauten dem Vorgang mit Rührung zu.

„Wie lange waren Sie im Farlowschen Hause?" fragte Linderer.

„Anderthalb Jahre."

„Aber warum so lange?" fragte Meinhold.

„Mr. Farlow hatte meinem Vater versprochen, mich selbst nach Europa zu bringen, und er konnte nicht früher von seinen Geschäften abkommen," erwiderte Konradine.

„Hätte ich sie gekannt, ich wäre hingereist und hätte sie früher geholt!" rief Frau Schobert.

Alle lachten, so daß Herr Schobert scherzend warnte, man solle sich in acht nehmen, um keine Gräte zu verschlucken, dann sagte er: „Mr. Farlow bedurfte auch Zeit zum Abwickeln der Geschäfte meines Bruders, der ihn zum Testamentsvollstrecker und Vormund seiner Tochter ernannt hatte. Er scheint sehr großes Vertrauen in ihn gesetzt zu haben."

„Und hat er das gerechtfertigt?" fragte Doktor Meinhold etwas übereilt, so daß alle ihn erstaunt ansahen.

„Gewiß," antwortete Herr Schobert, „er hat das Vermögen meiner Nichte sogar noch durch gute Anlage vermehrt und es mir in Wechseln überbracht."

116,20

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Leutwein zum Generalmajor befördert.** Aus den Personalveränderungen bei den Schutztruppen, die das letzte „Mil.-W. Bl." mitteilt, ist besonders hervorzuheben, daß dem Oberst Leutwein durch Kabinettordre vom 22. April unter Belassung a la suite der Schutztruppe für Südwestafrika der Charakter als Generalmajor verliehen worden ist. Außerdem ist noch zu bemerken, daß Major von Mühlenfeld und der einstige Führer des Marine-Infanterie-Bataillons von Glasenapp zu Oberstleutnants befördert worden sind.

— **Zur Berggesetznovelle.** Von zuverlässigen Gewährsmännern erhält die „Soziale Praxis" aus dem Ruhrgebiet über die Stimmung der Bergleute Berichte, die dartun, daß beim Scheitern der zweiten Berggesetz-Novelle im preußischen Landtage die Sozialdemokratie aus der Enttäuschung und Erbitterung der Bergleute die reichsten Früchte ernten würde. Die preußische Staatsregierung nehme denn auch die Dinge sehr ernst. Die Angabe, daß die Regierung die Kommissionsbeschlüsse in wichtigen Punkten für unannehmbar erachte, sei durchaus zutreffend.

— **Die sozialdemokratische Maifeier** wird in diesem Jahre voraussichtlich noch stiller verlaufen als sonst. Was hat die sozialdemokratische Partei von diesem Weltfeiertage der Arbeiter erwartet und was ist daraus geworden! Sie glaubte dem gesamten Unternehmertum einen Beweis ihrer Macht mit der Maifeier liefern zu können, indem sie den Arbeitern zurief: Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will. Als vor etwa 15 Jahren die Maifeier zum ersten Male begangen wurde, da herrschte auch aller Orten eine gewisse Erregung wegen des Ausgangs dieser Herausforderung. Das Bürgertum aber hat längst bewiesen, daß es Herr im Hause geblieben ist. Die Maifeier hat in den regelmäßigen Gang der Werktagsarbeit kein Loch zu reißen vermocht. Selbst in den Großstädten und den Industriezentren wickelt sich die Arbeit am 1. Mai genau so ab wie an jedem anderen Tage. Die Führer der internationalen Sozialdemokratie haben mit ihrem Maifeierplan ein vollständiges Fiasko erlitten. Die ganze Geschichte ist dermaßen auf den Hund gekommen, daß die besonderen Elemente selbst innerhalb der Sozialdemokratie am liebsten den ganzen Rummel der Maifeier über Bord werfen würden. Der Effekt der ganzen Feier läuft auf die Maßregelung einiger tausend Arbeiter durch das Unternehmertum hinaus. Die Berechtigung zu solchen Maßregelungen kann selbst in Arbeiterkreisen nicht bestritten werden. Und weil dem so ist, wird die Zahl der Teilnehmer an der Maifeier noch mehr und um so schneller beschränkt werden können, je schärfer die Maßregelungen sind, die für jeden Fall von Kontraktbruch am 1. Mai angebracht werden.

England.

÷ **Die Drahtgeschütze der englischen Flotte.** „Daily Graphic" veröffentlicht einen sensationellen Artikel, in dem erklärt wird, die 12zölligen Drahtgeschütze des Schlachtschiffes „Majestic" seien bereits nach einer nur 40 vollen Schuß gleichkommenden Feuerleistung kampfunfähig, obgleich in der amtlichen Schätzung eine Mindestleistung von 150 bis 200 Schuß für jedes Geschütz angenommen wurde. Das Blatt sagt, es sei kein Zweifel daran möglich, daß diese Grenze der Leistungsfähigkeit für alle Geschütze desselben Modells gelte, daher würden 15 der modernsten englischen Schlachtschiffe nach einstündigem Kampfe außer Gefecht gesetzt werden. Die 6zölligen Drahtgeschütze hätten bei der Probe ebenfalls völlig versagt. „Daily Graphic" macht darauf aufmerksam, daß England die einzige Macht sei, welche Drahtgeschütze verwende.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 28. April. (Die städtische Altersrentenanstalt,) welche jetzt ein Kapital von 230 000 Mark hat, ist eine der segensreichsten Wohlfarts-Einrichtungen unserer Stadt. Aus dieser Anstalt erhalten gegenwärtig Renten 37 Katholiken, 37 Evangelische und 1 Israelit. Die Renten bewegen sich in der Höhe von 50—400 Mark jährlich. Jeder der Rentenbezieher ist einem Mitglied des Kuratoriums der Anstalt überwiesen, welch letzteres die Aufsicht über das Verhalten derselben führt. Die Rente selbst wird nicht als Armenunterstützung betrachtet, sondern als Beihülfe zu anderen Unterstützungen. Rentenberechtigt ist neben der Unterstützungsbedürftigkeit der Umstand, daß der Bezieher über 55 Jahre alt und mindestens 15 Jahre unbescholten in Dortmund ansässig ist.

lb **Bochum,** 28. April. (Eine große Ausstellung) von Erzeugnissen, Bedarfsartikeln und Maschinen der Bäckerei, Konditorei und verwandten Gewerbe wird vom 27. Mai bis 5. Juni unter dem Protektorate des Herrn Regierungspräsidenten in den Gesamträumen und Anlagen des Schützenhofes zu Bochum stattfinden. In ernstem Wettstreit werden die neuesten Maschinen und ganze Anlagen im Betriebe vorgeführt, um einerseits dem Fachmann eine sachliche Prüfung zu ermöglichen, andererseits aber dem Publikum in allen Einzelheiten zu zeigen, auf welche sinnreiche, zum Teil geradezu kunstvolle Weise sein Familien- und Festtisch mit schmackhaften Backerzeugnissen aller Art, bis hinauf zu der herrlichsten Torte und dem architektonisch reichen Schaustück versorgt wird.

) **Bochum,** 28. April. (Die Strafkammer) verurteilte den Bergmann Klingel aus Stockum wegen Beleidigung eines Arbeitswillisen während des letzten Bergarbeiterstreiks zu drei Monaten Gefängnis. Klingel spie in der zweiten Streikwoche den Kauenwärter Heinrich Baake, der sich zur Zeche begab, ins Gesicht und schimpfte ihn einen „alten Schuft".

! **Velecke,** 28. April. (Die Macht des Kapitals.) Die hiesige Abteilung der Westfälischen Union hat ihren Arbeitern, die wegen Lohnreduzierung mit 91 Mann schon sechs Wochen ausständig sind und Baukapital von der Direktion entliehen hatten, dieses zum 1. Juni des Jahres gekündigt. Versuche, welche seitens der in Frage kommenden Arbeiter gemacht wurden, anderweitig Kapital zu erhalten, waren erfolglos.

++ **Telgte,** 28. April. (Schwer verletzt) wurde heute abend ein Kanonier vom Feld-Artill.-Regt. Nr. 22 aus Münster, welches auf dem Marsche nach der Senne heute hier in Quartier gegangen war. Der Soldat wollte seinem Leutnant das Pferd zuführen und hate sich dabei die Trensenkette mehrere Male um die Hand gewickelt. Plötzlich scheute das Pferd und ging durch, den Soldaten mit sich schleifend. Der Aermste wurde mehrere Male von dem Pferde mit den Vorderhufen auf den Kopf getreten. Er wurde schwer verletzt besinnungslos in das Rochushospital gebracht.

* **Vecken,** 28. April. (Selbstmord.) Gestern mittag hat sich, wie der neue Emsbote mitteilt, der Rasseur D. von hier, der schon seit einiger Zeit ein krankhaftes, geistesgestörtes Wesen zeigte, in einem Nebengebäude seines Wohnhauses das Leben genommen, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit fünf unversorgten Kindern.

(†) **Voerde,** 28. April. (Verbrüht.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 2. Ostertage. Das Kind einer hiesigen Arbeiterfamilie fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit heißem Wasser angefüllten Kessel, der auf der Erde stand. Das Aermste wurde derart verbrannt, daß es gestern unter schrecklichen Qualen seinen Wunden erlegen ist.

* **Barmen,** 28. April. (Einem eigenartigen Unglücksfall) ist der in der Dierichsschen Brauerei beschäftigte Kutscher Karl W., ein körperlich kräftiger und gesunder Mann, innerhalb weniger Tage zum Opfer gefallen. W. hatte kürzlich auf dem Pferdemarkt einige Pferde gekauft und war dabei, diese einzufahren. Bei dieser Gelegenheit niste ihn eins der Tiere an. Es trat hierdurch eine starke Gesichtsentzündung bei W. auf, sodaß er sich einer Operation unterziehen mußte, die indessen keinen Erfolg hatte. Am Samstag ist der Bedauernswerte, der eine Frau und fünf Kinder hinterläßt, verstorben.

|| **Düsseldorf,** 28. April. (Der Bierboykott verpufft.) Zwecks Stellungnahme der Düsseldorfer Wirte zu dem über sie seitens des sozialdemokratischen Brauereiarbeiterverbandes verhängten Bierboykott hatte der rheinisch-westfälische Brauerei-Boykottschutzverband zu heute nachmittag eine Versammluns einberufen, zu der über 1000 Wirte von Düsseldorf und Umgegend erschienen waren. Die Versammlung war in ihrer überwiegenden Mehrheit der Ansicht, daß es am ratsamsten sei, wenn jeder Wirt das boykottierte Bier weiterführe, dann würde der Boykott in sich selbst zugrunde gehen. Die Brauereien würden es auch später nicht von der Hand weisen, etwa geschädigte Wirte zu unterstützen, um den Schaden des Boykotts auszugleichen.

!! **Düsseldorf,** 28. April. (Die Mitläufer.) Nach dem in der jüngsten Sitzung des hiesigen sozialdemokratischen Vereins erstatteten Geschäftsberichte beläuft sich gegenwärig die Zahl der im hiesigen Wahlkreise politisch organisierten Genossen auf etwas über 900, während bei der Reichstagswahl des Jahres 1903 hier rund 23 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden sind. Es wiederholt sich damit in Düsseldorf dieselbe augenfällige Erscheinung, die schon in Elberfeld, Barmen, Dortmund, Bochum, Essen konstatiert werden konnte, wonach es sich bei den gewaltigen sozialdemokratischen Stimmziffern in diesen Wahlkreisen während der letzten Reichstagswahl keineswegs um überzeugte Genossen, sondern in der allergrößten Mehrzahl um sog. „Mitläufer" handelt, die durch Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels längst nicht ihr Einverständnis mit den politischen und wirtschaftlichen Endzielen dieser Partei dokumentieren wollten.

† **Köln,** 28. April. (Kosakengrab gefunden.) Als vor einigen Wochen bei den Arbeiten für die städtischen Hafenanlagen auf der Rheinseite oberhalb Deutz in einer Tiefe von nur ½ Meter etwa 20 menschliche Skelette, sämtlich mit den Gesichtern nach dem Osten zugekehrt, zu Tage gefördert wurden, da stellte man über deren Herkunft mancherlei Vermutungen an. Eine Untersuchung der Gebeine durch Sachverständige hat ergeben, daß sie, bis auf einzelne Ausnahmen, jungen Leuten im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren, und nach der Schädelform ganz bestimmt der slavischen Rasse angehören. An einem der Schädel waren deutlich die Spuren eines Säbelhiebes wahrzunehmen. Gleichzeitig erinnerten sich ältere Bewohner von Deutz der Erzählungen ihrer Eltern, wonach manche der russischen Kosaken, die in den Jahren 1813 und 1814 in Deutz gelagert haben, einer Seuche zum Opfer gefallen und außerhalb der Stadt beerdigt worden sind. Es ist danach wohl nicht zu bezweifeln, daß dieses russische Kriegergrab jetzt bloßgelegt wurde. Die Gebeine wurden gesammelt und auf dem Deutzer Friedhof an der Kalker Straße wieder der Erde übergeben.

Kleine Chronik.

+ **Posen,** 28. April. Auf Verfügung des Kultusministers wurde Professor Rychlicki, ein Pole, Mathematiker am Wongrowitzer Gymnasium im Interesse des Dienstes in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf versetzt.

+ **Genua,** 28. April. Der Dreimastschooner „Andreas" ist mit einer Marmorladung auf der Fahrt von Genua nach Leith untergegangen. Die ganze Besatzung, Kapitän Folmer und fünf Mann, ist ertrunken.

+ **Paris,** 28. April. Der Wagen des Fürsten Trobzkoi, Attachés bei der hiesigen russischen Gesandschaft, überfuhr gestern einen Polizeiagenten, welcher sich auf einem Rade befand. Die Räder des Wagens gingen ihm über die Beine und die Brust. Ein Zufall will es, daß der Ueberfahrene gerade derjenige Polizeiagent ist, welcher vor einiger Zeit die vor dem Hotel des Prinzen niedergelegte Bombe aufgefunden und durch sein intelligentes Handeln eine Explosion verhindert hat.

+ **Paris,** 28. April. Bei Besziers entgleiste gestern Abend in der Nähe des Bahnhofes ein Güterzug, welcher von Mont Pellier kam. Die Lokomotive, der Tender und 16 Waggons wurden vollständig zerstört und die Böschung hinabgeworfen. Vier Zugbeamte wurden schwer verletzt.

+ **London,** 28. April. In Newtownards (Irland) ist eine Epidemie ausgebrochen, die unter 34 Erkrankungsfällen 5 Todesfälle verursacht hat und von dem amtlichen Leicheninspektor für Genickstarre gehalten wird.

Zeitgemäße Reime.

Nachdruck verb.

„Nur langsam voran!"

Schnelllebig ist die Zeit, und doch
Geht manches viel zu langsam noch,
Drum wird der Mensch oft ungeduldig,
Das ist er seinen Nerven schuldig!
Die Sache liegt nun einmal so;
Man will gern wissen, wie und wo,
Und hat man sich viel vorgenommen,
Auch möglichst schnell zum Ziele kommen!

Wie narrte uns der Frühling schon,
Den Wetterkundigen zum Hohn!
Es war der Welt bereits seit Wochen
Ein sonnig Osterfest versprochen;
Doch anders kam's, nun ist's vorbei
Und vor der Tür steht schon der Mai,
Die Natigall kam mittlerweile,
Doch hat der Frühling keine Eile!

Und langsam, immer langsam nur
Entwickelt draußen sich die Flur;
Und soll es blühn an allen Enden,
So muß der Mai erst Wärme spenden.
Mißmutig brummt der Gartenwirt:
Wie hat man wieder sich geirrt,
Es dauert diesmal wirklich lange,
Eh' das Geschäft so recht im Gange!

Wie schnell auch sonst die Zeit entflieht,
Ein groß' Ereignis, eh's geschieht,
Wirft lang im Voraus seine Schatten;
Kein großes Werk geht schnell von statten.
Es überstürzt sich nur der Tor,
Der Weise geht bedächtig vor,
So denkt auch neuerdings der Russe,
Drum ist er jetzt noch weit vom Schusse!

Doch Togo, Japans Admiral,
Brummt leis: Potz Wetter noch einmal,
Es geht mir viel zu langsam weiter,
Ein schneidig Treffen wär gescheidter!
Der Zeitungsleser Satz für Satz
Liest den Bericht vom Kriegsschauplatz:
Nur langsam gehts, — das ist das Ganze,
Was er jetzt liest vom Waffentanze!

Ach, lange währts, eh' auf der Welt
Der Frieden wohl den Einzug hält.
Einst rauchte, was ich kaum begreife,
Der Zar sogar die Friedenspfeife.
Er rauchte sehr bedächtig draus,
Doch langsam ging das Feuer aus
Und langsam ist in fernen Landen
Ein Feuer andrer Art entstanden!

Schnelllebig ist die Zeit, — jedoch
Zu langsam geht uns manches noch,
Steht einer auf der Ruhmesleiter,
Es geht ihm viel zu langsam weiter,
Doch schädlich ist die Ungeduld
Und stürzt er, ist er selbst d'ran schuld,
Ein Jeder handelt drum gescheidter,
Der seine Grenzen kennt! — Ernst Heiter.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Königlich Preussische Staats-Medaille
M. Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
13 Leipziger Strasse 13 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Wie viel Eier soll eine gute Henne legen? Auf diese Frage hat ein Spaßvogel geantwortet: Eine gute Henne kann überhaupt nie genug legen. Und das ist zweifellos richtig, obgleich wir durch diese Antwort um keinen Deut klüser werden. Jedenfalls sollte man nicht nur wünschen, daß die Hennen viele Eier legen, sondern man sollte auch etwas dafür tun. Je zweckmäßiger sie gefüttert werden, um so erfreulichere Resultate wird man erzielen. Zweckmäßig füttert man mit Spratt's Kücken-, Geflügelfutter und Crissel, denn die Spratt'schen Futtermittel enthalten auf Grund eingehender Untersuchungen und langjähriger Erfahrungen, in verständiger Auswahl zusammengesetzt, alle diejenigen Bestandteile, welche das Geflügel, wenn es sich selbst überlassen ist, wohl instinktiv selber sucht, aber nicht überall findet. Darum wirken Spratt's Futtermittel weit mehr auf das Wachstum der Kücken, die Eierproduktion und die frühzeitige Reife für unseren Tisch ein, als es die durch sich selbst wirkende Natur vermag. Die hiesige Niederlage befindet sich in Händen der Firma; L. Weinberg, Fouragegeschäft.

Ergebnis der Bullenkörung
im Jahre 1905.

In dem in Opherdicke, Geiseckе, Westhofen etc. am 13. 14. und 15. März 1905 abgehaltenen Terminen wurden folgende Stiere

1. angekört.

Lfd. No.	Besitzer des Stieres: Name	Wohnort	Des Stieres: Alter	Farbe u. Abzeichen	Abstammung	Bemerkungen: Ohrmarke	Geb. Gebühr Mk
	Termin Opherdicke						
1	Frhr v. Lilien	Opherdicke	3 J.	schwarzb	Ostfr.	1	1,50
2	derselbe	"	1¼ J.	"	"	36	3
3	Wortmann	Ostendorf	1¼ J.	"	"	37	3
4	Becker	Hengsen	1 J.	"	"	38	3
5	Richwin	"	1 J.	"	"	39	3
6	Fiene	"	1 J.	"	"	40	3
7	Schulte-Brauks	"	1 J.	"	"	41	3
8	König	"	2 J.	"	"	5	1,50
	Termin Geiseckе						
1	Hohenschwert	Lichtendorf	1¾ J.	"	"	42	3
2	derselbe	"	1 J.	"	"	43	3
3	Gockel	Geiseckе	1 J.	"	"	44	3
4	Extenbrink	"	1 J.	"	"	45	3
5	Dieckerhoff	Lichtendorf	1 J.	"	"	46	3
6	Eley	Schwerter-heide	2 J.	rotbunt	"	13	1,50
	Termin Westhofen						
1	Middelmann	Wandhofen	2 J.	schwarzb	"	18	1,50
2	Schwemmer	Garenfeld	1 J.	"	"	47	3
3	Lenhoff	Hohensyburg	1 J.	"	Landschlag	48	3
4	Braß	Kükshausen	1¼ J.	"	Ostfr.	15	1,50
	Termin Holzen						
1	Hohenschwert	Holzen	1½ J.	"	"	49	3
2	Saenger	"	1 J.	"	"	50	3
3	Plässer	"	1 J.	"	"	51	3
	Termin Wellinghofen						
1	Storck	Lücklemberg	1½ J.	"	"	52	3
2	Huntermann	Wichlinghof	1¾ J.	rotbunt	Landschlag	53	3
	Termin Barop						
1	Brandhoff	Mengling-hausen	1 J.	schwarzb	Ostfr.	54	3
	Termin Anner						
1	Schulte-Wullen	Wullen	1½ J.	"	"	55	3
2	Heinz	Rüdinhaus.	2¼ J.	fahlbunt	"	31	1,50
3	derselbe	"	1 J.	schwarzb	"	56	3
	Termin Kirchhörde						
	Termin Aplerbeck						
1	Wilmsmann	Berghofen	1½ J.	rotbunt	Landschlag	57	3
2	Schwacke	Aplerbeck	1½ J.	schwarzb	Ostfr	35	1,50
3	derselbe	"	1 J.	"	"	58	3
4	Stamm gt Surmann	"	1 J.	"	Landschlag	59	3
	Termin Sölde						
1	Möller	Ostberge	1 J.	"	Ostfr.	60	3
2	Büddemann	Holzwickede	1 J.	"	"	61	3
3	Heierhoff	Sölde	1¼ J.	"	"	62	3
4	Düren	Holzwickede-Natorp	1½ J.	"	"	63	3
							M. 94,50

2. Abgekört.

	Termin Opherdicke					
1	Wichage	Hengsen	1 J.	schwarzb.	Landschlag	
2	Overbeck	"	1 J.	"	"	
	Termin Geiseckе					
1	Große-Vaust	Lichtendorf	1 J.	"	"	
	Termin Westhofen					
1	Middelmann	Wandhofen	1 J.	"	"	
2	Braß	Kükshausen	1 J.	"	"	
	Termin Holzen					
1	Ueberacker	Höchsten	1 J.	"	"	
	Termin Wellinghofen					
1	Rüping	Wellinghofen	11 M.	rotbunt	"	
2	Schmidt-Dahm	Lücklemburg	1 J.	"	"	

Geldempfang.

Am Dienstag, den 2. Mai cr., nachm. v. 2½—4½ Uhr wird beim Gastwirt Herrn Frank, Hagenerstr., die Pacht der Gärten des Wandhoferbruchs 2c. in Empfang genommen. 1382

Altendorf, den 26. April 1905.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.


Dienstag, trifft eine große Sendung großer und kleiner
Faselschweine
bei mir ein, empfehle solche billigst
1034 **M. Neublum.**

Wasche mit


Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A Hoeck Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ins Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus und in der Wigginghaus'schen Apotheke.**

Miet-Pianos
in großer Auswahl bei
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.


Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65.**— an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2,80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. [46


Albert Wallrabe
(früher **Jul. Meyer**)
Hoerde.
Grosses Lager in
Herden,
Haus- u. Küchengeräten, sowie
Drahtgeflecht
Stacheldraht u. sämtliche Frühjahrsartikel.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 502.

„Zum Freischütz"
Inh.: **Hch. Straetmanns.**

Sonntag, den 30. April cr.,
nachm. 3½ Uhr
Grosses
Streich-Konzert,
ausgeführt **vom Trompeter-Corps des II. Westf. Feld-Artillerie-Regiments No. 22** (30 Künstler) unter persönlicher Leitung des Königlichen Stabstrompeters Herrn Otto Krüger.

Programm.

I. Teil.
1. „Soldatenleben", Marsch v. M. Schmeling
2. Ouverture z. Oper „Martha" von F. v. Flotow.
3. „Ganz allerliebst", Walzer von E. Waldteufel.
4. „Dein Herz soll meine Heimat sein", Lied für Cornet a Piston-Solo von C. Heines
5. Fantasie a. d. Operette „Der Vogelhändler" von C. Zeller.

II. Teil.
6. Ouvert z. Op „Die Italienerin in Algier" v. G. Rossini.
7. „Das Dorfglöckchen", Idyll für Glockenspiel-Solo von E. Gerstenberg.
8. „Im Wald und auf der Heide", Jagd-Fantasie von F. Zickoff.
9. „Hiawatha", Indian Intermezzo (neu) v. W. Moret.
10. Potpourri aus „Die Herren von Maxim" (neu) von V. Holländer.

III. Teil.
11. Fest-Marsch von O. Krüger
12. Fantasie a. d. Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauss.
13. „Die Mühle im Schwarzwald", Idyll v. R. Eilenberg
14. „Des Negers Traum", amerik. Fantasie von H. Myddleton.
15. „Ein Studenten-Commers", Potpourri v. R. Thiele.

Entree 50 Pfg.,
im Vorverkauf 40 Pfg.

„Im Reiche des Wassers"
Schwerte.

Am Vorabend, 2. Mai und
am Kirmestage
von abends 6 Uhr ab
im großen festlich dekorierten Saale
zweites großes Original

Münchener Bockbierfest
mit süddeutscher Bedienung im bairischen Nationalkostüm
verbunden mit
großem Konzert.
Nach dem Konzert:
Gelegenheitstänzchen.
Entree frei! Bier 10 Pfg.!
Um zahlreichen Besuch bittet 1377
Schulze-Selmig.

Plißeebrennerei für hoch, flach sowie Sonnenplißee.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.
Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall 53, Fernsprecher 1696.

Nach Auflösung des hiesigen Verkaufs-Vereins geben wir unsere 1400
1a. hart gebrannt. Schiefertonsteine
zu billigen Preisen wieder direkt ab.
Alleinvertreter für Schwerte und Umgegend ist
Herr August Sieberg, Schwerte.
Vereinigte Deutsche Nickelwerke Akt.-Ges. Schwerte.

Evangel. Arbeiter-Verein Aplerbeck.

Am Sonntag, den 30 April, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn A. Schulte die

Jahres-Generalversammlung
statt. 1394

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Jahresbericht
3. Vorstandswahl.
4. Bericht über die Kreisvorstandssitzung am 2. April in Dortmund.
5. Unsere Presse
6. Verschiedenes.

Alsdann Zahlung der Beiträge sämtlicher Kassen.

Der Vorstand.


Bordeaux-Rotwein,
arantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Ahr-Rotwein
(von dem Fürstlich von Arenberg'schen 120 Morgen großen Rittergut Saffenburg)
Preis 1.— bis 2,50 Mk. pro Liter.
Abgabe in Flaschen u. Gebinden.
Preisliste u. Probe gratis.
Jean Dommerque
Rentmeister, 1200
Mayschoss a. d. Ahr.

Gute Stellung
erlangen Sie schnell durch „Allgemeine Vakanzen-Liste", Mannheim.

Einen 1401
Brötchenträger
sucht **W. Kothe.**

Mehrere **tüchtige** 1336
Arbeiterinnen
für die
Damen-Schneiderei
suchen
Geschwister Becker,
Schwerte.

Ein jüngeres, ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Näheres in der Exp. der „Schwerter Zeitung". 1359

Auf sofort oder 1. Mai ein
properes
Mädchen
gesucht, das auch Liebe zu Kindern hat. 1361
Zu erfragen bei Frau **Adolf Weiand,** Mittelstraße.

Suche per sofort oder später ein **älteres**
Mädchen
für Hausarbeit. Dasselbe muß auch im Kolonialwarengeschäft etwas mit tätig sein. Meldungen auch schriftlich an 1385
Jak. Schön,
Herne, Höfestraße 16.

Wohnung
von 2 Zimmern an kl. Familie per 1 Mai oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör auf sofort od. später zu vermieten.
W. Lehmhaus.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte

Kaufhaus Hermann Kornblum Hagen i. W.



Als anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für Wohnungs-Ausstattung empfehle mein reich's Lager in:

Gardinen, Vitragen, Lambrequins, Stores, Rouleaux, Scheibengardinen, Brises-Bises, Portieren, Gallerieborden, Möbelstoffe, Kongress-Stoffe, Erkerbehänge, Gardinenhalter, Gardinenleisten, Gardinenrosetten, Teppiche, Vorlagen, Felle, Läuferstoffe, Kokosläufer, Kokosmatten, Linoleumläufer, Zwirnläufer, Wachstuche, Ledertuche, Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Bettdecken, Tischdecken etc.



D. R. P. No. 149672

Neuheit.

Bannings-Reformherde

mit 4 fachen Wandungen und auswechselbaren Emaille-Fliesen

Schöner, haltbarer und billiger wie

Majolika-Herde.

Ganz vorzüglich zum Braten und Backen.

904 Allein-Verkauf bei

Fr. Rahlenbeck, Schwerte.

J. Hecht Nachf., Schwerte, Ostenstr. 20

Anfertigung

elegant. Garderoben nach Mass

Kostüme, Blusen, Röcke, Frack-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Smoking-Anzüge, Paletots etc. etc.

unter Garantie

für sauberste Verarbeitung u. tadellosen Sitz

Alleinverkauf von

Bleyle's Knaben-Anzügen, Reformhosen, Turnhosen etc.



Heinrich Hartmann Hörde

Viktoriastrasse 7

— Endstation der Dortmunder Strassenbahn —

Möbel- Handlung

Eigene Schreinerei — Eigene Polsterei

Reichhaltiges Lager

von den billigsten bis zu den elegantesten Ausstattungen

Aeltestes u. grösstes Geschäft am Platze.

Teppiche

Läufer

Gardinen

Nach auswärts franko Lieferung

MAGGI's Würze

empfehle allen sparsamen Hausfrauen angelegentlichst

Frz. Gessinger,

Ecke Moltke- und Bismarckstrasse. 1008

Achten Sie bitte auf meine genaue Adresse

Westfälisch-Rheinische Möbelfabrik

Telef. 295 **Wilhelm Stallmann** Telef. 295

am alten Markt **Hagen i. W.** am alten Markt

105—109 Frankfurterstrasse 105—109.

Billigste Bezugsquelle für

vollständige Wohnungs-Einrichtungen

in allen Preislagen.

Englische Schlafzimmer

(hell nußbaum poliert) besteh. aus 2 Betten, 1 Waschkommode mit Marmor u. Kachelspiegel mit Krystallfaceteglas, 2 Nachtspinde mit Marmor, 1 Kleiderschrank mit Hutbrett und Messingstange (2 Kasten extra groß), Mk. 360

dasselbe Zimmer hochfein lackiert Mk. 185

Wohn- bezw. Speisezimmer

(modern echt eiche geräuchert)

1 Buffet groß mit Messingverglasung, 1 Ausziehtisch mit 2 Züge, 6 Rohrstühle, 1 Kredenz 1 Sofa mit la. Moquette-Taschenbezug Mk. 375

Küche (eichenartig lackiert modern)

1 Buffet mit bunter Verglasung,
1 Anrichte
1 Tisch,
2 Stühle, Mk. 100.- -

Nur solide, bestbewährte Arbeit, wofür ich jede gewünschte Garantie übernehme.

Uebersichtliche Musterzimmer. — Ca. 200 Zimmereinrichtungen am Lager.

Schwerter Fleischhalle

Sigm. Levy,

No. 4. Kl. Marktstraße No. 4

empfiehlt

Schönes Rindfleisch

Pfd. 50 Pfg.

Schönes Kalbfleisch

Pfd. 60 Pfg.



Man verlange stets

Spratt's Hundekuchen

und weise Nachahmungen energisch zurück.

Billigst zu haben bei:

L. Weinberg.

Rose & Co.,

Dortmund.

1111

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Preislagen.

Möbel ■ Teppiche Dekorationen.

Eigene Kunsttischler- und Polsterwerkstätten. Zeichen-Atelier.

Carl Trog, Schwerte

Hagenerstrasse 9

Fernsprecher 32

empfiehlt

Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas

Ornament-, Catheral- u. Drahtglas

in allen Größen, fertig geschnitten

Kitt, Farben, Lacke und Pinsel

896 in größter Auswahl.



Mit Vorliebe

verwendet man z. Auffärben von Blusen etc.

Brauns'sche Blusenfarben

in den zartesten bis zu den dunkelsten Farbtönen erhältlich.

1 Päckchen für nur 10 Pfennig

reicht für eine baumwollene, halbseidene oder seidene Bluse

1 Päckchen für nur 25 Pfennig

reicht für ein Waschkleid (Sommerkleid). Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlg.

Selbstfärberei im Haushalt.

Ausdrücklich fordere man: Päckchen m. d. Bezeichnung „Brauns'sche Blusenfarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife m. Krone.

Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Brauns'sche Stoffarben

sind zu haben bei 789

Ernst Klein, Schwerte.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Schwerte (Ruhr)

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Gr. Ober- u. Unterbetten, Kissen, zus. 12½ M., Hotelb. M. 17½, Ausst.-Betten 22½ M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. grat.

A. Kirschberg, Leipzig 63

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

(Gold Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Wien-Düsseldorf

Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portorifo franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 80000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über Million Pfd. versandt.

B. **Preisler, Bredstedt.**

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Maria Grünauer, München

Pilgersheimerstr. 2/II.



Halte stets

Särge,

Leichenwäsche und Kränze

auf Lager.

Wilh. Scherff,

Schwerte, Moltkestr. 10.